

Gedanken zur Tageslosung: Sonntag, 22.3.2020

Es ist ein Gott im Himmel, der Geheimnisse offenbart. Daniel 2,28

In Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis. Kolosser 2,3

„Weisheit und Erkenntnis“ – das waren schon immer sehr kostbare Dinge. Unschätzbar wichtig scheinen sie mir gerade jetzt zu werden:

Weisheit - Vernunft, Besonnenheit – das müssen wir nun alle in hohem Maße zeigen. Im Umgang mit dieser Krise – und im Umgang miteinander. Ruhig bleiben – auch wenn der eigene Bewegungsspielraum immer mehr eingeschränkt wird. Auch wenn mein Leben im vorher nie gekanntem Umfang reglementiert wird. Verantwortung übernehmen – für meine Angehörigen, Bekannten und Nachbarn. Sogar für diejenigen, die ich gar nicht kenne, die ich aber möglicherweise doch in Gefahr bringe, wenn ich nun zu sorglos in meinen alten Verhaltensweisen bleibe. Und verstehen, dass diese Krise nur gemeinsam bewältigt werden kann. Nur mit Solidarität, Achtung voreinander und Hilfe füreinander werden möglichst viele von uns heil und wohlbehalten durch all das hindurchkommen. Nicht, indem ich für mich alle verfügbaren Güter zusammenraffe und bei mir zuhause bunkere. Nicht, indem ich mich im schlimmsten Falle sogar mit Anderen um Klopapier schlage. Nicht, indem ich im Vertrauen auf die eigene Sicherheit und Unverwundbarkeit alle Regeln missachte.

Erkenntnis – Verstehen, Begreifen. Das versuchen gerade viele Fachleute unter hohem Druck und mit unermüdlichem Einsatz. Zum Beispiel diejenigen, die fieberhaft nach einem Heilmittel oder einem Impfstoff suchen. Aber auch die Verantwortungsträger in Stadt und Land, die nun entscheiden müssen, was die richtigen Schritte, die richtigen Entscheidungen sind, um uns alle gut diese schlimme Zeit zu bringen. Oder das Fachpersonal in den Krankenhäusern und Kliniken, die für uns alle an vorderster Front stehen; die jetzt bis an ihre Belastungsgrenze versuchen, das Richtige zu tun – für die vielen Menschen, die ihnen nun anvertraut sind.

Und was kann ich tun, wenn ich nicht zu diesen wichtigen und wertvollen Berufsgruppen gehöre?

Auch wir, die „Normalos“, können Wertvolles leisten. Paradoxiertweise vor allem dadurch, dass wir uns zurückziehen, persönliche Kontakte minimieren. Deshalb sind wir aber noch lange nicht „kaltgestellt“. Telefonanrufe bei denen, die nun ganz allein sind. Eine e-mail oder eine Nachricht auf dem Smartphone mit guten Wünschen oder einem ermutigenden Satz. Einkaufen für die, die sich jetzt nicht mehr aus dem Haus wagen. Die Menschen, denen wir im Supermarkt oder beim Bäcker noch begegnen mit Freundlichkeit und Respekt behandeln. Vor allem die, die dort täglich für unsere Versorgung ihre Arbeit leisten.

Und was hat das alles mit Gott zu tun? Kann auch der Glaube in dieser Zeit eine Hilfe sein? Ich sage: Ja. Gerade in Zeiten, in denen so viel Unsicherheit auszuhalten ist. In der es so viel Ungewissheit gibt, wie es denn nun weitergehen wird. Gerade jetzt kann Vertrauen in eine gute Macht uns helfen, die Kraft für all dies aufzubringen. Der Gott, der in Jesus Christus zu den Menschen gekommen ist, ist ein Gott der Nächstenliebe und der Fürsorge. Er sagt mir: Auch Du wirst von mir gehalten. Auch du bist nicht allein. Er sagt mir aber genauso: Halte Du deine Mitmenschen, damit auch sie sich nicht allein fühlen müssen. Heute ist Sonntag, ein Sonntag ohne öffentlichen Gottesdienst. Vielleicht möchten Sie ja trotzdem ein Kirchen-Lied singen. Eins, dessen zuversichtlicher Text in sehr schwerer Zeit geschrieben wurde, steht im Gesangbuch unter der Nummer 452. Singen Sie es doch einfach für sich - oder mit denen, die bei Ihnen zuhause sind – oder mit mir, indem Sie unten auf die Pfeile klicken.

1. Er weckt mich alle Morgen, er weckt mir selbst das Ohr. Gott hält sich nicht verborgen, führt mir den Tag empor. Dass ich mit seinem Worte begrüß das neue Licht. Schon an der Dämmerung Pforte ist er mir nah und spricht.

2. Er spricht wie an dem Tage, da er die Welt erschuf. Da schweigen Angst und Klage, nichts gilt mehr als sein Ruf. Das Wort der ewigen Treue, die Gott uns Menschen schwört, erfahre ich aufs neue, so wie ein Jünger hört.

Es grüßt Sie herzlich: Hansjörg Jörger, Gemeindepfarrer